

# MEDIENSPIEGEL

25.11.2019

Avenue ID: 1904  
Artikel: 12  
Folgeseiten: 14



---

## Print

	21.11.2019	General-Anzeiger Brugg <b>Start ins Jubiläumsjahr</b>	01
	20.11.2019	Aargauer Zeitung / Aarau-Lenzburg-Zofingen <b>Das verrückte Jahr der Weinbauern</b>	03
	20.11.2019	Aargauer Zeitung / Brugg <b>Das verrückte Jahr der Weinbauern</b>	05
	20.11.2019	Aargauer Zeitung / Freiamt <b>Das verrückte Jahr der Weinbauern</b>	07
	20.11.2019	Aargauer Zeitung / Fricktal <b>Das verrückte Jahr der Weinbauern</b>	09
	20.11.2019	Badener Tagblatt <b>Das verrückte Jahr der Weinbauern</b>	11
	20.11.2019	Luzerner Nachrichten <b>Das verrückte Jahr der Weinbauern</b>	13
	20.11.2019	Oltner Tagblatt <b>Das verrückte Jahr der Weinbauern</b>	15
	20.11.2019	Zofinger Tagblatt <b>Das verrückte Jahr der Weinbauern</b>	17
	15.11.2019	St. Galler Bauer <b>2019 war ein anspruchsvolles Rebjahr</b>	19

---

## News Websites

	20.11.2019	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online <b>Besser als befürchtet und doch unter dem Schnitt: Die Klimaerwärmung setzt den T ...</b>	21
	20.11.2019	badenertagblatt.ch / Badener Tagblatt Online <b>Weinernte</b>	24

Brugg

General-Anzeiger Brugg  
5200 Brugg AG  
056/ 460 77 88  
https://www.oeffnermedien.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 26'748  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 18  
Fläche: 46'278 mm²

Auftrag: 721003  
Themen-Nr.: 721.019

Referenz: 75512825  
Ausschnitt Seite: 1/2

Print

## SCHINZNACH: Kellerfest und bevorstehendes 125-Jahr-Jubiläum

# Start ins Jubiläumsjahr

Die Weinbaugenossenschaft Schinznach präsentiert am Kellerfest preisgekrönte Tropfen und läutet gleichzeitig das Jubiläumsjahr 2020 ein.

### STEFAN HALLER

Die Verantwortlichen der Weinbaugenossenschaft Schinznach (WGS) sind zufrieden. Geschäftsführer Hans Peter Kuhn und Kellermeister Heinz Simmen durften gewissermassen einen Rückgang zur Normalität vermelden: Nach dem «Jahrhundert-Jahrgang» 2018 mit voluminösen Weinen und sehr hohen Öchslegraden war das sich dem Ende zuneigende Rebjahr wesentlich moderater. Gekeltert wurden elegante Weine mit etwas tieferem Alkoholgehalt.

### Wetterkapriolen

Das Rebjahr 2019 bescherte den Winzern alle möglichen Wetterkapriolen: Frostnächte, Unwetter mit Hagelschlag, Hitze und Trockenheit sowie unbeständiges Wetter mit häufigen Niederschlägen. Frost und Hagel verursachten meist grosse Schäden, traten aber glücklicherweise nicht flächendeckend auf. «Wir dürfen sowohl mit der Qualität als auch mit der Quantität der Traubenernte 2019 sehr zufrieden sein», bilanziert Kuhn.

Im Vergleich zum Vorjahr, als man bei der Traubenernte keinen einzigen Ausfalltag wegen Regens zu verzeichnen hatte, brachte dieser Herbst doch einige «ruhigere» Erntetage wegen unbeständigem und regnerischem Wetter. Mit der Weinlese wurde am 11. September gestartet. Am Bettag-Wochenende war der weisse Sauser in den Gastrobetrieben im Schenkenbergtal zum Geniessen bereit. Als Folge der zu erwartenden kleineren Ernte verzichtete man wiederum auf

die Abfüllung von Einliter- sowie Halbliter-Flaschen. Der Sauser war in 25-Liter-Standflaschen lieferbar. Nach insgesamt 19 Erntetagen (Vorjahr 23 Tage) beendete man am 17. Oktober die Traubenlese mit der Sorte Cabernet Sauvignon. In dieser Zeit verarbeitete man in Schinznach-Dorf total 230 000 Kilogramm Trauben, die sich auf rund 25 Sorten verteilen.

Kuhn und Simmen fassen zusammen: «Die meisten Weissweine sind bereits vergoren. Sie zeigen eine intensive Nase, sind vollmundig und nachhaltig. Die Rotweine überzeugen durch ein schönes Bouquet und einen kräftigen Abgang. Der Jahrgang 2019 wird uns viel Freude bereiten.»

### Dreitägiges Kellerfest

Am dreitägigen Kellerfest vom 29. November bis 1. Dezember erhält man Gelegenheit, die frisch prämierten Weine zu degustieren. So wurde etwa dem Schinznacher Kerner an der Expovina das Golddiplom verliehen. An derselben Prämierung erreichte der Schinznacher Reisling-Silvaner wie bereits im Vorjahr das Silberdiplom. Das Qualitätslabel «Best of Swiss Wine» schmücken zwei Weine aus dem Sortiment: den Sauvignon blanc sowie den Pinot noir. Wie immer am beliebten Kellerfest werden die legendären Treberwürste serviert, die im Brennhafen gegart werden, und es gibt Feines vom Grill. Zudem erwarten die Besucher leckere Olivenspezialitäten, und die Familie Neff wartet mit ihrem auserlesenen Käse aus dem Appenzell auf. Für ausgelassene Stimmung und musikalische Unterhaltung sorgen am Freitag ab 20 Uhr «The Players» und am Samstag ab 19 Uhr das Schwyzerörgeli-Quartett Schenkenberg.

### 125-Jahr-Jubiläum

Das Kellerfest ist gleichzeitig der Startschuss zum Jubiläumsjahr 2020. Unter dem Motto «Von einer Generation zur nächsten. Der Wein bleibt ausgezeichnet» stehen im kommenden Jahr einige Anlässe auf dem Programm. Etwa «Wine and Cheese» am 10. Januar oder «DinnerKrimi» am 27./29. April. Dies nebst den regulären Anlässen wie Tag der offenen Weinkeller, Kellerverkauf, Bundesfeiertag, Rähüsli-Fescht und Kellerfest. Exklusiv und limitiert zum Jubiläumsjahr bietet man diverse preisgekrönte Tropfen in Holzboxen zum Kauf an. Heinz Simmen und Hans Peter Kuhn wissen, wie man Jubiläen feiert: Beide waren bereits beim «Hundertjährigen» sowie dem «Hundertelfjährigen» der WGS mit von der Partie, wie sie schmunzelnd erklären.

**Kellerfest in den Kellereien an der Trottenstrasse 1B, Schinznach-Dorf**  
**Freitag, 29. November ab 16 Uhr**  
**Samstag, 30. November, ab 11 Uhr**  
**Sonntag, 1. Dezember, 11 bis 18 Uhr**

Brugg

General-Anzeiger Brugg  
5200 Brugg AG  
056/ 460 77 88  
<https://www.effingermedien.ch>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 26'748  
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 18  
Fläche: 46'278 mm²

Auftrag: 721003  
Themen-Nr.: 721.019

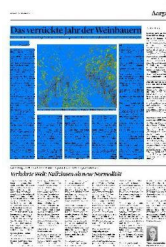
Referenz: 75512825  
Ausschnitt Seite: 2/2

Print



**Heinz Simmen (l.) und Hans Peter Kuhn präsentieren die limitierte Edition des Jubiläumsweins «125 Jahre WGS» in der 2er-Holzbox**

BILD: SHA



# Das verrückte Jahr der Weinbauern

Mit 16 000 Hektolitern liegt die Ernte 2019 im Aargau unter dem Mittel – und deutlich unter dem Rekord-Vorjahr.

## Hans Lüthi (Text und Bild)

Mit grosser Spannung warten die Weinbauern an ihrer Herbstversammlung immer auf die Neuigkeiten von der Fachstelle Liebegg. Für sich weiss natürlich jeder Winzer, wie viele weisse und blaue Trauben er geerntet hat. Aber beim Branchenverband Aargauer Wein, diesmal mal besucht im Gasthof Schützen in Aarau, kommt erstmals die Bilanz 2019 auf den Tisch. Am Ende des Jahres sieht es deutlich besser aus, als nach den teils starken Frostnächten im Mai befürchtet: Die 2,1 Millionen Kilogramm Trauben aus dem ganzen Kanton ergeben 16 000 Hektoliter Wein.

«Das sind 13 Prozent weniger als im zehnjährigen Mittel und 27 Prozent weniger als im Vorjahr», betont Fachspezialist Urs Podzorski. Jahrhundert-Jahrgänge wie 2015 und 2018 kann es nicht immer geben. Das gilt auch für die Qualität, die aber einem sehr guten Durchschnitt entspricht, mit einem Zuckergehalt von rund 95 Oechsle bei den Blauburgundern und 81 Oechsle bei den Riesling-Sylvanern. Der Vergleich mit den 107 Oechsle im Vorjahr ist unfair, es war ein sensationeller Ausreisser nach oben. Das Resultat des extrem trockenen Hitzesommers 2018.

## Folgen des Klimawandels in den Weinbergen spürbar

Direkt wird der Klimawandel bei den Weinbauern nicht angesprochen, aber in den Fakten ist er allgegenwärtig. «2019 war der drittwärmste Sommer seit Messbeginn 1864», betont Podzorski. Nach viel zu mildem Winter folgte der Austrieb zu früh, mit teils schlimmen Folgen: In den Nächten auf den 6. und 7. Mai gab es teils starke Fröste, die «wie ein Schlag auf den Kopf der jungen Triebe wirkten». Nach dem viel zu kalten Mai ging im Juni und Juli die Post ab, mit Hitze bis 38 Grad Celsius. Die Rebbauern wurden auf Trab gehalten, Pilzkrankheiten, Falscher Mehltau, Echter Mehltau, Sonnenbrand, im Herbst Botrytis und Essigfäule mussten bekämpft werden.

Den grossen Herausforderungen war die Branche gewachsen, bei der frühen Haupternte zwischen Mitte September und 20. Oktober kamen ausgereifte, schöne Trauben im Rebberg in die Ständen, dann in die Trotten. Von den insgesamt 70 Rebsorten dominieren Pinot Noir (Blauburgunder) und Riesling-Sylvaner mit 71 Prozent der Fläche, aber sie sind weiter rückläufig. Dies zu Gunsten der Spezialitäten Sauvignon blanc, Chardonnay, Pinot gris, Merlot und vielen weiteren. Die Aargauer Rebfläche ist um drei auf 387 Hektaren gesunken. Höchst positiv ist das bei der Ernte noch kräftige, dunkelgrüne Blattwerk. Damit gehen die Rebstöcke im

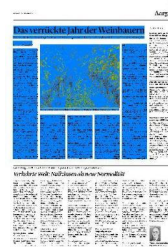
Aargau mit starken Reserven ins nächste Weinjahr.

Besonders stolz auf das Jahr ist Landstatthalter und Finanzdirektor Markus Dieth, weil die Winzerinnen und Winzer mit Herzblut ans Fête de Vignerons nach Vevey reisten und den Aargau mit seinen Weinen im besten Licht präsentierten. «Auf die Weine 2019 freue ich mich schon», versichert Dieth. Verbandsdirektor Roland Michel nennt das Winzerfest Döttingen als weiteren Höhepunkt, ebenso die Expovino und alle Wettbewerbe. Viele Goldmedaillen, einmal sogar grosses Gold, belegten immer wieder die überdurchschnittliche Qualität der Aargauer Weine.

Die Konsumenten müssten noch mehr überzeugt werden, hiess es an der Versammlung. Der für Marketing zuständige Markus Fuchs und Urs Bolliger präsentierten den neuen Internet-Auftritt mit Swiss Wine. Via soziale Medien will man junge Leute ansprechen, vermehrt auch die Städter aufs Land locken. Für direkte Kontakte ist der Tag der offenen Weinkeller am 1. Mai ideal, in den nächsten drei Jahren fällt er zudem auf Freitag, Samstag und Sonntag.

## Spritzmittel-Kritik bereitet den Weinbauern Sorgen

Sorgen bereiten den Rebbauern und der Landwirtschaft allgemein die zunehmende Kritik gegen Spritzmittel. Als Beispiel



diente in der Diskussion das Kaolin, das die Kirschessigfliegen von den Trauben fernhält. Es ist eine harmlose Kalklösung, deren weissliche Farbe die Laien zum falschen Schluss verleitet, das müsse doch sehr giftig sein. Beim Pflanzenschutz kritisiert Andreas Meier vom Weingut Sternen in Würenlingen, die Produzenten der Mittel liessen die Anwender im Stich, statt die

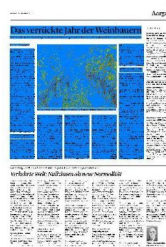
Wirkung den Leuten plausibel zu erklären. «Aus Frust darüber habe ich unseren Betrieb auf Bio umgestellt», sagt Meier. Als Präsident des Bauernverbandes Aargau doppelt Alois Huber scharf nach: «Medien geben lieber den Bauen auf den Grind, statt aufzuklären und sachgerecht zu informieren».

Beim umstrittenen Mittel Glyphosat stammten zum Bei-

spiel rund 70 Prozent von den SBB. Die Weinbranche unternehme grosse Anstrengungen, um den Einsatz von Spritzmitteln auf ein Minimum zu beschränken. Aber weltweit gebe es keinen Weinbau ohne Pflanzenschutz. Vielleicht ein Lichtblick: Im Aargau hat man dieses Jahr erstmals Drohnen eingesetzt, mit guten Erfahrungen.



Hedi und Johann Jäger bei der Ernte der Blauburgunder-Trauben im Rebberg Dornestigele in Klingnau.



# Das verrückte Jahr der Weinbauern

Mit 16 000 Hektolitern liegt die Ernte 2019 im Aargau unter dem Mittel – und deutlich unter dem Rekord-Vorjahr.

**Hans Lüthi (Text und Bild)**

Mit grosser Spannung warten die Weinbauern an ihrer Herbstversammlung immer auf die Neuigkeiten von der Fachstelle Liebegg. Für sich weiss natürlich jeder Winzer, wie viele weisse und blaue Trauben er geerntet hat. Aber beim Branchenverband Aargauer Wein, diesmal gut besucht im Gasthof Schützen in Aarau, kommt erstmals die Bilanz 2019 auf den Tisch. Am Ende des Jahres sieht es deutlich besser aus, als nach den teils starken Frostnächten im Mai befürchtet: Die 2,1 Millionen Kilogramm Trauben aus dem ganzen Kanton ergeben 16 000 Hektoliter Wein.

«Das sind 13 Prozent weniger als im zehnjährigen Mittel und 27 Prozent weniger als im Vorjahr», betont Fachspezialist Urs Podzorski. Jahrhundert-Jahrgänge wie 2015 und 2018 kann es nicht immer geben. Das gilt auch für die Qualität, die aber einem sehr guten Durchschnitt entspricht, mit einem Zuckergehalt von rund 95 Oechsle bei den Blauburgundern und 81 Oechsle bei den Riesling-Sylvanern. Der Vergleich mit den 107 Oechsle im Vorjahr ist unfair, es war ein sensationeller Ausreisser nach oben. Das Resultat des extrem trockenen Hitzesommers 2018. **Folgen des Klimawandels in den Weinbergen spürbar**

Direkt wird der Klimawandel bei den Weinbauern nicht angesprochen, aber in den Fakten ist er allgegenwärtig. «2019 war

der drittwärmste Sommer seit Messbeginn 1864», betont Podzorski. Nach viel zu mildem Winter folgte der Austrieb zu früh, mit teils schlimmen Folgen: In den Nächten auf den 6. und 7. Mai gab es teils starke Fröste, die «wie ein Schlag auf den Kopf der jungen Triebe wirkten». Nach dem viel zu kalten Mai ging im Juni und Juli die Post ab, mit Hitze bis 38 Grad Celsius. Die Rebbauern wurden auf Trab gehalten, Pilzkrankheiten, Falscher Mehltau, Echter Mehltau, Sonnenbrand, im Herbst Botrytis und Essigfäule mussten bekämpft werden.

Den grossen Herausforderungen war die Branche gewachsen, bei der frühen Haupternte zwischen Mitte September und 20. Oktober kamen ausgereifte, schöne Trauben im Rebberg in die Ständen, dann in die Trotten. Von den insgesamt 70 Rebsorten dominieren Pinot Noir (Blauburgunder) und Riesling-Sylvaner mit 71 Prozent der Fläche, aber sie sind weiter rückläufig. Dies zu Gunsten der Spezialitäten Sauvignon blanc, Chardonnay, Pinot gris, Merlot und vielen weiteren. Die Aargauer Rebfläche ist um drei auf 387 Hektaren gesunken. Höchst positiv ist das bei der Ernte noch kräftige, dunkelgrüne Blattwerk.

Damit gehen die Rebstöcke im Aargau mit starken Reserven ins nächste Weinjahr.

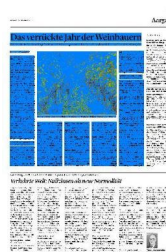
Besonders stolz auf das Jahr ist Landstatthalter und Finanz-

direktor Markus Dieth, weil die Winzerinnen und Winzer mit Herzblut ans Fête de Vignerons nach Vevey reisten und den Aargau mit seinen Weinen im besten Licht präsentierten. «Auf die Weine 2019 freue ich mich schon», versichert Dieth. Verbandsdirektor Roland Michel nennt das Winzerfest Döttingen als weiteren Höhepunkt, ebenso die Expovino und alle Wettbewerbe. Viele Goldmedaillen, einmal sogar grosses Gold, belegten immer wieder die überdurchschnittliche Qualität der Aargauer Weine.

Die Konsumenten müssten noch mehr überzeugt werden, hiess es an der Versammlung. Der für Marketing zuständige Markus Fuchs und Urs Bolliger präsentierten den neuen Internet-Auftritt mit Swiss Wine. Via soziale Medien will man junge Leute ansprechen, vermehrt auch die Städter aufs Land locken. Für direkte Kontakte ist der Tag der offenen Weinkeller am 1. Mai ideal, in den nächsten drei Jahren fällt er zudem auf Freitag, Samstag und Sonntag.

## Spritzmittel-Kritik bereitet den Weinbauern Sorgen

Sorgen bereiten den Rebbauern und der Landwirtschaft allgemein die zunehmende Kritik gegen Spritzmittel. Als Beispiel diente in der Diskussion das Kaolin, das die Kirschesigfliegen von den Trauben fernhält. Es ist eine harmlose Kalklösung, deren weissliche Farbe die Laien



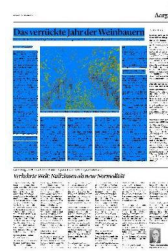
zum falschen Schluss verleitet, das müsse doch sehr giftig sein. Beim Pflanzenschutz kritisiert Andreas Meier vom Weingut Sternen in Würenlingen, die Produzenten der Mittel liessen die Anwender im Stich, statt die Wirkung den Leuten plausibel zu erklären. «Aus Frust darüber habe ich unseren Betrieb auf Bio

umgestellt», sagt Meier. Als Präsident des Bauernverbandes Aargau scharf nach: «Medien geben lieber den Bauen auf den Grind, statt aufzuklären und sachgerecht zu informieren». Beim umstrittenen Mittel Glyphosat stammten zum Beispiel rund 70 Prozent von den

SBB. Die Weinbranche unternahme grosse Anstrengungen, um den Einsatz von Spritzmitteln auf ein Minimum zu beschränken. Aber weltweit gebe es keinen Weinbau ohne Pflanzenschutz. Vielleicht ein Lichtblick: Im Aargau hat man dieses Jahr erstmals Drohnen eingesetzt, mit guten Erfahrungen.



Hedi und Johann Jäger bei der Ernte der Blauburgunder-Trauben im Rebberg Dornestigele in Klingnau.



## Das verrückte Jahr der Weinbauern

Mit 16 000 Hektolitern liegt die Ernte 2019 im Aargau unter dem Mittel – und deutlich unter dem Rekord-Vorjahr.

**Hans Lüthi (Text und Bild)**

Mit grosser Spannung warten die Weinbauern an ihrer Herbstversammlung immer auf die Neuigkeiten von der Fachstelle Liebegg. Für sich weiss natürlich jeder Winzer, wie viele weisse und blaue Trauben er geerntet hat. Aber beim Branchenverband Aargauer Wein, diesmal gut besucht im Gasthof Schützen in Aarau, kommt erstmals die Bilanz 2019 auf den Tisch. Am Ende des Jahres sieht es deutlich besser aus, als nach den teils starken Frostnächten im Mai befürchtet: Die 2,1 Millionen Kilogramm Trauben aus dem ganzen Kanton ergeben 16 000 Hektoliter Wein.

«Das sind 13 Prozent weniger als im zehnjährigen Mittel und 27 Prozent weniger als im Vorjahr», betont Fachspezialist Urs Podzorski. Jahrhundert-Jahrgänge wie 2015 und 2018 kann es nicht immer geben. Das gilt auch für die Qualität, die aber einem sehr guten Durchschnitt entspricht, mit einem Zuckergehalt von rund 95 Oechsle bei den Blauburgundern und 81 Oechsle bei den Riesling-Sylvanern. Der Vergleich mit den 107 Oechsle im Vorjahr ist unfair, es war ein sensationeller Ausreisser nach oben. Das Resultat des extrem trockenen Hitzesommers 2018. **Folgen des Klimawandels in den Weinbergen spürbar**

Direkt wird der Klimawandel bei den Weinbauern nicht angesprochen, aber in den Fakten ist er allgegenwärtig. «2019 war

der drittwärmste Sommer seit Messbeginn 1864», betont Podzorski. Nach viel zu mildem Winter folgte der Austrieb zu früh, mit teils schlimmen Folgen: In den Nächten auf den 6. und 7. Mai gab es teils starke Fröste, die «wie ein Schlag auf den Kopf der jungen Triebe wirkten». Nach dem viel zu kalten Mai ging im Juni und Juli die Post ab, mit Hitze bis 38 Grad Celsius. Die Rebbauern wurden auf Trab gehalten, Pilzkrankheiten, Falscher Mehltau, Echter Mehltau, Sonnenbrand, im Herbst Botrytis und Essigfäule mussten bekämpft werden.

Den grossen Herausforderungen war die Branche gewachsen, bei der frühen Haupternte zwischen Mitte September und 20. Oktober kamen ausgereifte, schöne Trauben im Rebberg in die Ständen, dann in die Trotten. Von den insgesamt 70 Rebsorten dominieren Pinot Noir (Blauburgunder) und Riesling-Sylvaner mit 71 Prozent der Fläche, aber sie sind weiter rückläufig. Dies zu Gunsten der Spezialitäten Sauvignon blanc, Chardonnay, Pinot gris, Merlot und vielen weiteren. Die Aargauer Rebfläche ist um drei auf 387 Hektaren gesunken. Höchste positiv ist das bei der Ernte noch kräftige, dunkelgrüne Blattwerk.

Damit gehen die Rebstöcke im Aargau mit starken Reserven ins nächste Weinjahr.

Besonders stolz auf das Jahr ist Landstatthalter und Finanz-

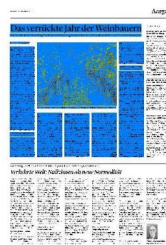
direktor Markus Dieth, weil die Winzerinnen und Winzer mit Herzblut ans Fête de Vignerons nach Vevey reisten und den Aargau mit seinen Weinen im besten Licht präsentierten. «Auf die Weine 2019 freue ich mich schon», versichert Dieth. Verbandsdirektor Roland Michel nennt das Winzerfest Döttingen als weiteren Höhepunkt, ebenso die Expovino und alle Wettbewerbe. Viele Goldmedaillen, einmal sogar grosses Gold, belegten immer wieder die überdurchschnittliche Qualität der Aargauer Weine.

Die Konsumenten müssten noch mehr überzeugt werden, hiess es an der Versammlung. Der für Marketing zuständige Markus Fuchs und Urs Bolliger präsentierten den neuen Internet-Auftritt mit Swiss Wine. Via soziale Medien will man junge Leute ansprechen, vermehrt auch die Städter aufs Land locken. Für direkte Kontakte ist der Tag der offenen Weinkeller am 1. Mai ideal, in den nächsten drei Jahren fällt er zudem auf Freitag, Samstag und Sonntag.

### Spritzmittel-Kritik bereitet den Weinbauern Sorgen

Sorgen bereiten den Rebbauern und der Landwirtschaft allgemein die zunehmende Kritik gegen Spritzmittel. Als Beispiel diente in der Diskussion das Kaolin, das die Kirschessigfliegen von den Trauben fernhält. Es ist eine harmlose Kalklösung, deren weissliche Farbe die Laien





Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung / Freiamt  
5610 Wohlen  
058/ 200 53 33  
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 7'867  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 23  
Fläche: 59'402 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 721003  
Themen-Nr.: 721.019

Referenz: 75511786  
Ausschnitt Seite: 2/2

Print

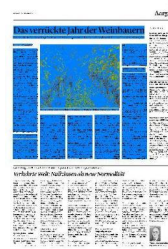
zum falschen Schluss verleitet, das müsse doch sehr giftig sein. Beim Pflanzenschutz kritisiert Andreas Meier vom Weingut Sternen in Würenlingen, die Produzenten der Mittel liessen die Anwender im Stich, statt die Wirkung den Leuten plausibel zu erklären. «Aus Frust darüber habe ich unseren Betrieb auf Bio

umgestellt», sagt Meier. Als Präsident des Bauernverbandes Aargau scharf nach: «Medien geben lieber den Bauen auf den Grind, statt aufzuklären und sachgerecht zu informieren». Beim umstrittenen Mittel Glyphosat stammten zum Beispiel rund 70 Prozent von den

SBB. Die Weinbranche unternahme grosse Anstrengungen, um den Einsatz von Spritzmitteln auf ein Minimum zu beschränken. Aber weltweit gebe es keinen Weinbau ohne Pflanzenschutz. Vielleicht ein Lichtblick: Im Aargau hat man dieses Jahr erstmals Drohnen eingesetzt, mit guten Erfahrungen.



Hedi und Johann Jäger bei der Ernte der Blauburgunder-Trauben im Rebberg Dornestigele in Klingnau.



## Das verrückte Jahr der Weinbauern

Mit 16 000 Hektolitern liegt die Ernte 2019 im Aargau unter dem Mittel – und deutlich unter dem Rekord-Vorjahr.

### Hans Lüthi (Text und Bild)

Mit grosser Spannung warten die Weinbauern an ihrer Herbstversammlung immer auf die Neuigkeiten von der Fachstelle Liebegg. Für sich weiss natürlich jeder Winzer, wie viele weisse und blaue Trauben er geerntet hat. Aber beim Branchenverband Aargauer Wein, diesmal gut besucht im Gasthof Schützen in Aarau, kommt erstmals die Bilanz 2019 auf den Tisch. Am Ende des Jahres sieht es deutlich besser aus, als nach den teils starken Frostnächten im Mai befürchtet: Die 2,1 Millionen Kilogramm Trauben aus dem ganzen Kanton ergeben 16 000 Hektoliter Wein.

«Das sind 13 Prozent weniger als im zehnjährigen Mittel und 27 Prozent weniger als im Vorjahr», betont Fachspezialist Urs Podzorski. Jahrhundert-Jahrgänge wie 2015 und 2018 kann es nicht immer geben. Das gilt auch für die Qualität, die aber einem sehr guten Durchschnitt entspricht, mit einem Zuckergehalt von rund 95 Oechsle bei den Blauburgundern und 81 Oechsle bei den Riesling-Sylvanern. Der Vergleich mit den 107 Oechsle im Vorjahr ist unfair, es war ein sensationeller Ausreisser nach oben. Das Resultat des extrem trockenen Hitzesommers 2018.

### Folgen des Klimawandels in den Weinbergen spürbar

Direkt wird der Klimawandel bei den Weinbauern nicht angesprochen, aber in den Fakten ist er allgegenwärtig. «2019 war

der drittwärmste Sommer seit Messbeginn 1864», betont Podzorski. Nach viel zu mildem Winter folgte der Austrieb zu früh, mit teils schlimmen Folgen: In den Nächten auf den 6. und 7. Mai gab es teils starke Fröste, die «wie ein Schlag auf den Kopf der jungen Triebe wirkten». Nach dem viel zu kalten Mai ging im Juni und Juli die Post ab, mit Hitze bis 38 Grad Celsius. Die Rebbauern wurden auf Trab gehalten, Pilzkrankheiten, Falscher Mehltau, Echter Mehltau, Sonnenbrand, im Herbst Botrytis und Essigfäule mussten bekämpft werden.

Den grossen Herausforderungen war die Branche gewachsen, bei der frühen Haupternte zwischen Mitte September und 20. Oktober kamen ausgereifte, schöne Trauben im Rebberg in die Ständen, dann in die Trotten. Von den insgesamt 70 Rebsorten dominieren Pinot Noir (Blauburgunder) und Riesling-Sylvaner mit 71 Prozent der Fläche, aber sie sind weiter rückläufig. Dies zu Gunsten der Spezialitäten Sauvignon blanc, Chardonnay, Pinot gris, Merlot und vielen weiteren. Die Aargauer Rebfläche ist um drei auf 387 Hektaren gesunken. Höchst positiv ist das bei der Ernte noch kräftige, dunkelgrüne Blattwerk.

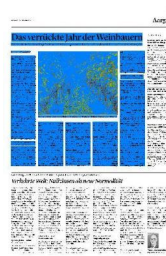
Damit gehen die Rebstöcke im Aargau mit starken Reserven ins nächste Weinjahr.

Besonders stolz auf das Jahr ist Landstatthalter und Finanzdirektor Markus Dieth, weil die Winzerinnen und Winzer mit Herzblut ans Fête de Vignerons nach Vevey reisten und den Aargau mit seinen Weinen im besten Licht präsentierten. «Auf die Weine 2019 freue ich mich schon», versichert Dieth. Verbandsdirektor Roland Michel nennt das Winzerfest Döttingen als weiteren Höhepunkt, ebenso die Expovino und alle Wettbewerbe. Viele Goldmedaillen, einmal sogar grosses Gold, belegten immer wieder die überdurchschnittliche Qualität der Aargauer Weine.

Die Konsumenten müssten noch mehr überzeugt werden, hiess es an der Versammlung. Der für Marketing zuständige Markus Fuchs und Urs Bolliger präsentierten den neuen Internet-Auftritt mit Swiss Wine. Via soziale Medien will man junge Leute ansprechen, vermehrt auch die Städter aufs Land locken. Für direkte Kontakte ist der Tag der offenen Weinkeller am 1. Mai ideal, in den nächsten drei Jahren fällt er zudem auf Freitag, Samstag und Sonntag.

### Spritzmittel-Kritik bereitet den Weinbauern Sorgen

Sorgen bereiten den Rebbauern und der Landwirtschaft allgemein die zunehmende Kritik gegen Spritzmittel. Als Beispiel diente in der Diskussion das



Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung / Fricktal  
5070 Frick  
058/ 200 52 20  
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 4'870  
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 23  
Fläche: 59'269 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 721003  
Themen-Nr.: 721.019

Referenz: 75511791  
Ausschnitt Seite: 2/2

Print

Kaolin, das die Kirschessigfliegen von den Trauben fernhält. Es ist eine harmlose Kalklösung, deren weissliche Farbe die Laien zum falschen Schluss verleitet, das müsse doch sehr giftig sein. Beim Pflanzenschutz kritisiert Andreas Meier vom Weingut Sternen in Würenlingen, die Produzenten der Mittel liessen die Anwender im Stich, statt die Wirkung den Leuten plausibel

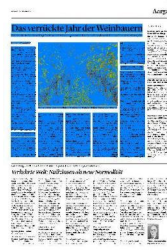
zu erklären. «Aus Frust darüber habe ich unseren Betrieb auf Bio umgestellt», sagt Meier. Als Präsident des Bauernverbandes Aargau doppelt Alois Huber scharf nach: «Medien geben lieber den Bauen auf den Grind, statt aufzuklären und sachgerecht zu informieren».

Beim umstrittenen Mittel Glyphosat stammten zum Beispiel rund 70 Prozent von den

SBB. Die Weinbranche unternehme grosse Anstrengungen, um den Einsatz von Spritzmitteln auf ein Minimum zu beschränken. Aber weltweit gebe es keinen Weinbau ohne Pflanzenschutz. Vielleicht ein Lichtblick: Im Aargau hat man dieses Jahr erstmals Drohnen eingesetzt, mit guten Erfahrungen.



Hedi und Johann Jäger bei der Ernte der Blauburgunder-Trauben im Rebberg Dornestigele in Klingnau.



# Das verrückte Jahr der Weinbauern

Mit 16 000 Hektolitern liegt die Ernte 2019 im Aargau unter dem Mittel – und deutlich unter dem Rekord-Vorjahr.

**Hans Lüthi (Text und Bild)**

Mit grosser Spannung warten die Weinbauern an ihrer Herbstversammlung immer auf die Neuigkeiten von der Fachstelle Liebegg. Für sich weiss natürlich jeder Winzer, wie viele weisse und blaue Trauben er geerntet hat. Aber beim Branchenverband Aargauer Wein, diesmal gut besucht im Gasthof Schützen in Aarau, kommt erstmals die Bilanz 2019 auf den Tisch. Am Ende des Jahres sieht es deutlich besser aus, als nach den teils starken Frostnächten im Mai befürchtet: Die 2,1 Millionen Kilogramm Trauben aus dem ganzen Kanton ergeben 16 000 Hektoliter Wein.

«Das sind 13 Prozent weniger als im zehnjährigen Mittel und 27 Prozent weniger als im Vorjahr», betont Fachspezialist Urs Podzorski. Jahrhundert-Jahrgänge wie 2015 und 2018 kann es nicht immer geben. Das gilt auch für die Qualität, die aber einem sehr guten Durchschnitt entspricht, mit einem Zuckergehalt von rund 95 Oechsle bei den Blauburgundern und 81 Oechsle bei den Riesling-Sylvanern. Der Vergleich mit den 107 Oechsle im Vorjahr ist unfair, es war ein sensationeller Ausreisser nach oben. Das Resultat des extrem trockenen Hitzesommers 2018. **Folgen des Klimawandels in den Weinbergen spürbar**

Direkt wird der Klimawandel bei den Weinbauern nicht angesprochen, aber in den Fakten ist er allgegenwärtig. «2019 war

der drittwärmste Sommer seit Messbeginn 1864», betont Podzorski. Nach viel zu mildem Winter folgte der Austrieb zu früh, mit teils schlimmen Folgen: In den Nächten auf den 6. und 7. Mai gab es teils starke Fröste, die «wie ein Schlag auf den Kopf der jungen Triebe wirkten». Nach dem viel zu kalten Mai ging im Juni und Juli die Post ab, mit Hitze bis 38 Grad Celsius. Die Rebbauern wurden auf Trab gehalten, Pilzkrankheiten, Falscher Mehltau, Echter Mehltau, Sonnenbrand, im Herbst Botrytis und Essigfäule mussten bekämpft werden.

Den grossen Herausforderungen war die Branche gewachsen, bei der frühen Haupternte zwischen Mitte September und 20. Oktober kamen ausgereifte, schöne Trauben im Rebberg in die Ständen, dann in die Trotten. Von den insgesamt 70 Rebsorten dominieren Pinot Noir (Blauburgunder) und Riesling-Sylvaner mit 71 Prozent der Fläche, aber sie sind weiter rückläufig. Dies zu Gunsten der Spezialitäten Sauvignon blanc, Chardonnay, Pinot gris, Merlot und vielen weiteren. Die Aargauer Rebfläche ist um drei auf 387 Hektaren gesunken. Höchste positiv ist das bei der Ernte noch kräftige, dunkelgrüne Blattwerk.

Damit gehen die Rebstöcke im Aargau mit starken Reserven ins nächste Weinjahr.

Besonders stolz auf das Jahr ist Landstatthalter und Finanz-

direktor Markus Dieth, weil die Winzerinnen und Winzer mit Herzblut ans Fête de Vignerons nach Vevey reisten und den Aargau mit seinen Weinen im besten Licht präsentierten. «Auf die Weine 2019 freue ich mich schon», versichert Dieth. Verbandsdirektor Roland Michel nennt das Winzerfest Döttingen als weiteren Höhepunkt, ebenso die Expovino und alle Wettbewerbe. Viele Goldmedaillen, einmal sogar grosses Gold, belegten immer wieder die überdurchschnittliche Qualität der Aargauer Weine.

Die Konsumenten müssten noch mehr überzeugt werden, hiess es an der Versammlung. Der für Marketing zuständige Markus Fuchs und Urs Bolliger präsentierten den neuen Internet-Auftritt mit Swiss Wine. Via soziale Medien will man junge Leute ansprechen, vermehrt auch die Städter aufs Land locken. Für direkte Kontakte ist der Tag der offenen Weinkeller am 1. Mai ideal, in den nächsten drei Jahren fällt er zudem auf Freitag, Samstag und Sonntag.

## Spritzmittel-Kritik bereitet den Weinbauern Sorgen

Sorgen bereiten den Rebbauern und der Landwirtschaft allgemein die zunehmende Kritik gegen Spritzmittel. Als Beispiel diene in der Diskussion das Kaolin, das die Kirschesigfliegen von den Trauben fernhält. Es ist eine harmlose Kalklösung, deren weissliche Farbe die Laien

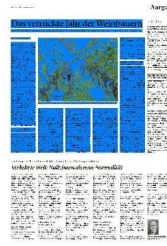
zum falschen Schluss verleitet, das müsse doch sehr giftig sein. Beim Pflanzenschutz kritisiert Andreas Meier vom Weingut Sternen in Würenlingen, die Produzenten der Mittel liessen die Anwender im Stich, statt die Wirkung den Leuten plausibel zu erklären. «Aus Frust darüber habe ich unseren Betrieb auf Bio

umgestellt», sagt Meier. Als Präsident des Bauernverbandes Aargau doppelt Alois Huber scharf nach: «Medien geben lieber den Bauen auf den Grind, statt aufzuklären und sachgerecht zu informieren». Beim umstrittenen Mittel Glyphosat stammten zum Beispiel rund 70 Prozent von den

SBB. Die Weinbranche unternahme grosse Anstrengungen, um den Einsatz von Spritzmitteln auf ein Minimum zu beschränken. Aber weltweit gebe es keinen Weinbau ohne Pflanzenschutz. Vielleicht ein Lichtblick: Im Aargau hat man dieses Jahr erstmals Drohnen eingesetzt, mit guten Erfahrungen.



Hedi und Johann Jäger bei der Ernte der Blauburgunder-Trauben im Rebberg Dornestigele in Klingnau.



# Das verrückte Jahr der Weinbauern

Mit 16 000 Hektolitern liegt die Ernte 2019 im Aargau unter dem Mittel – und deutlich unter dem Rekord-Vorjahr.

**Hans Lüthi (Text und Bild)**

Mit grosser Spannung warten die Weinbauern an ihrer Herbstversammlung immer auf die Neuigkeiten von der Fachstelle Liebegg. Für sich weiss natürlich jeder Winzer, wie viele weisse und blaue Trauben er geerntet hat. Aber beim Branchenverband Aargauer Wein, diesmal mal besucht im Gasthof Schützen in Aarau, kommt erstmals die Bilanz 2019 auf den Tisch. Am Ende des Jahres sieht es deutlich besser aus, als nach den teils starken Frostnächten im Mai befürchtet: Die 2,1 Millionen Kilogramm Trauben aus dem ganzen Kanton ergeben 16 000 Hektoliter Wein.

«Das sind 13 Prozent weniger als im zehnjährigen Mittel und 27 Prozent weniger als im Vorjahr», betont Fachspezialist Urs Podzorski. Jahrhundert-Jahrgänge wie 2015 und 2018 kann es nicht immer geben. Das gilt auch für die Qualität, die aber einem sehr guten Durchschnitt entspricht, mit einem Zuckergehalt von rund 95 Oechsle bei den Blauburgundern und 81 Oechsle bei den Riesling-Sylvanern. Der Vergleich mit den 107 Oechsle im Vorjahr ist unfair, es war ein sensationeller Ausreisser nach oben. Das Resultat des extrem trockenen Hitzesommers 2018. **Folgen des Klimawandels in den Weinbergen spürbar**

Direkt wird der Klimawandel bei den Weinbauern nicht angesprochen, aber in den Fakten ist er allgegenwärtig. «2019 war

der drittwärmste Sommer seit Messbeginn 1864», betont Podzorski. Nach viel zu mildem Winter folgte der Austrieb zu früh, mit teils schlimmen Folgen: In den Nächten auf den 6. und 7. Mai gab es teils starke Fröste, die «wie ein Schlag auf den Kopf der jungen Triebe wirkten». Nach dem viel zu kalten Mai ging im Juni und Juli die Post ab, mit Hitze bis 38 Grad Celsius. Die Rebbauern wurden auf Trab gehalten, Pilzkrankheiten, Falscher Mehltau, Echter Mehltau, Sonnenbrand, im Herbst Botrytis und Essigfäule mussten bekämpft werden.

Den grossen Herausforderungen war die Branche gewachsen, bei der frühen Haupternte zwischen Mitte September und 20. Oktober kamen ausgereifte, schöne Trauben im Rebberg in die Ständen, dann in die Trotten. Von den insgesamt 70 Rebsorten dominieren Pinot Noir (Blauburgunder) und Riesling-Sylvaner mit 71 Prozent der Fläche, aber sie sind weiter rückläufig. Dies zu Gunsten der Spezialitäten Sauvignon blanc, Chardonnay, Pinot gris, Merlot und vielen weiteren. Die Aargauer Rebfläche ist um drei auf 387 Hektaren gesunken. Höchst positiv ist das bei der Ernte noch kräftige, dunkelgrüne Blattwerk. Damit gehen die Rebstöcke im Aargau mit starken Reserven ins nächste Weinjahr.

Besonders stolz auf das Jahr ist Landstatthalter und Finanzdirektor Markus Dieth, weil die

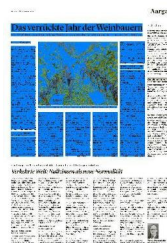
Winzerinnen und Winzer mit Herzblut ans Fête de Vignerons nach Vevey reisten und den Aargau mit seinen Weinen im besten Licht präsentierten. «Auf die Weine 2019 freue ich mich schon», versichert Dieth. Verbandsdirektor Roland Michel nennt das Winzerfest Döttingen als weiteren Höhepunkt, ebenso die Expovino und alle Wettbewerbe. Viele Goldmedaillen, einmal sogar grosses Gold, belegten immer wieder die überdurchschnittliche Qualität der Aargauer Weine.

Die Konsumenten müssten noch mehr überzeugt werden, hiess es an der Versammlung. Der für Marketing zuständige Markus Fuchs und Urs Bolliger präsentierten den neuen Internet-Auftritt mit Swiss Wine. Via soziale Medien will man junge Leute ansprechen, vermehrt auch die Städter aufs Land locken. Für direkte Kontakte ist der Tag der offenen Weinkeller am 1. Mai ideal, in den nächsten drei Jahren fällt er zudem auf Freitag, Samstag und Sonntag.

## Spritzmittel-Kritik bereitet den Weinbauern Sorgen

Sorgen bereiten den Rebbauern und der Landwirtschaft allgemein die zunehmende Kritik gegen Spritzmittel. Als Beispiel diente in der Diskussion das Kaolin, das die Kirschessigfliegen von den Trauben fernhält.

Es ist eine harmlose Kalklösung, deren weissliche Farbe die Laien zum falschen Schluss verleitet, das müsse doch sehr giftig sein.



Beim Pflanzenschutz kritisiert Andreas Meier vom Weingut Sternen in Würenlingen, die Produzenten der Mittel liessen die Anwender im Stich, statt die Wirkung den Leuten plausibel zu erklären. «Aus Frust darüber habe ich unseren Betrieb auf Bio umgestellt», sagt Meier. Als Präsident des Bauernverbandes

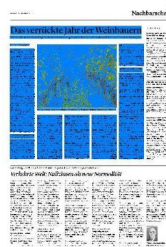
Aargau doppelt Alois Huber scharf nach: «Medien geben lieber den Bauern auf den Grind, statt aufzuklären und sachgerecht zu informieren».

Beim umstrittenen Mittel Glyphosat stammten zum Beispiel rund 70 Prozent von den SBB. Die Weinbranche unter-

nehme grosse Anstrengungen, um den Einsatz von Spritzmitteln auf ein Minimum zu beschränken. Aber weltweit gebe es keinen Weinbau ohne Pflanzenschutz. Vielleicht ein Lichtblick: Im Aargau hat man dieses Jahr erstmals Drohnen eingesetzt, mit guten Erfahrungen.



Hedi und Johann Jäger bei der Ernte der Blauburgunder-Trauben im Rebberg Dornestigele in Klingnau.



# Das verrückte Jahr der Weinbauern

Mit 16 000 Hektolitern liegt die Ernte 2019 im Aargau unter dem Mittel – und deutlich unter dem Rekord-Vorjahr.

**Hans Lüthi (Text und Bild)**

Mit grosser Spannung warten die Weinbauern an ihrer Herbstversammlung immer auf die Neuigkeiten von der Fachstelle Liebegg. Für sich weiss natürlich jeder Winzer, wie viele weisse und blaue Trauben er geerntet hat. Aber beim Branchenverband Aargauer Wein, diesmal gut besucht im Gasthof Schützen in Aarau, kommt erstmals die Bilanz 2019 auf den Tisch. Am Ende des Jahres sieht es deutlich besser aus, als nach den teils starken Frostnächten im Mai befürchtet: Die 2,1 Millionen Kilogramm Trauben aus dem ganzen Kanton ergeben 16 000 Hektoliter Wein.

«Das sind 13 Prozent weniger als im zehnjährigen Mittel und 27 Prozent weniger als im Vorjahr», betont Fachspezialist Urs Podzorski. Jahrhundert-Jahrgänge wie 2015 und 2018 kann es nicht immer geben. Das gilt auch für die Qualität, die aber einem sehr guten Durchschnitt entspricht, mit einem Zuckergehalt von rund 95 Oechsle bei den Blauburgundern und 81 Oechsle bei den Riesling-Sylvanern. Der Vergleich mit den 107 Oechsle im Vorjahr ist unfair, es war ein sensationeller Ausreisser nach oben. Das Resultat des extrem trockenen Hitzesommers 2018. **Folgen des Klimawandels in den Weinbergen spürbar**

Direkt wird der Klimawandel bei den Weinbauern nicht angesprochen, aber in den Fakten ist er allgegenwärtig. «2019 war

der drittwärmste Sommer seit Messbeginn 1864», betont Podzorski. Nach viel zu mildem Winter folgte der Austrieb zu früh, mit teils schlimmen Folgen: In den Nächten auf den 6. und 7. Mai gab es teils starke Fröste, die «wie ein Schlag auf den Kopf der jungen Triebe wirkten». Nach dem viel zu kalten Mai ging im Juni und Juli die Post ab, mit Hitze bis 38 Grad Celsius. Die Rebbauern wurden auf Trab gehalten, Pilzkrankheiten, Falscher Mehltau, Echter Mehltau, Sonnenbrand, im Herbst Botrytis und Essigfäule mussten bekämpft werden.

Den grossen Herausforderungen war die Branche gewachsen, bei der frühen Haupternte zwischen Mitte September und 20. Oktober kamen ausgereifte, schöne Trauben im Rebberg in die Ständen, dann in die Trotten. Von den insgesamt 70 Rebsorten dominieren Pinot Noir (Blauburgunder) und Riesling-Sylvaner mit 71 Prozent der Fläche, aber sie sind weiter rückläufig. Dies zu Gunsten der Spezialitäten Sauvignon blanc, Chardonnay, Pinot gris, Merlot und vielen weiteren. Die Aargauer Rebfläche ist um drei auf 387 Hektaren gesunken. Höchst positiv ist das bei der Ernte noch kräftige, dunkelgrüne Blattwerk.

Damit gehen die Rebstöcke im Aargau mit starken Reserven ins nächste Weinjahr.

Besonders stolz auf das Jahr ist Landstatthalter und Finanz-

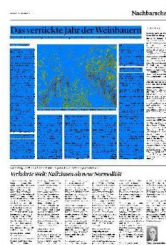
direktor Markus Dieth, weil die Winzerinnen und Winzer mit Herzblut ans Fête de Vignerons nach Vevey reisten und den Aargau mit seinen Weinen im besten Licht präsentierten. «Auf die Weine 2019 freue ich mich schon», versichert Dieth. Verbandsdirektor Roland Michel nennt das Winzerfest Döttingen als weiteren Höhepunkt, ebenso die Expovino und alle Wettbewerbe. Viele Goldmedaillen, einmal sogar grosses Gold, belegten immer wieder die überdurchschnittliche Qualität der Aargauer Weine.

Die Konsumenten müssten noch mehr überzeugt werden, hiess es an der Versammlung. Der für Marketing zuständige Markus Fuchs und Urs Bolliger präsentierten den neuen Internet-Auftritt mit Swiss Wine. Via soziale Medien will man junge Leute ansprechen, vermehrt auch die Städter aufs Land locken. Für direkte Kontakte ist der Tag der offenen Weinkeller am 1. Mai ideal, in den nächsten drei Jahren fällt er zudem auf Freitag, Samstag und Sonntag.

## Spritzmittel-Kritik bereitet den Weinbauern Sorgen

Sorgen bereiten den Rebbauern und der Landwirtschaft allgemein die zunehmende Kritik gegen Spritzmittel. Als Beispiel diente in der Diskussion das Kaolin, das die Kirschesigfliegen von den Trauben fernhält. Es ist eine harmlose Kalklösung, deren weissliche Farbe die Laien





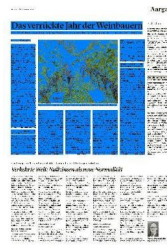
zum falschen Schluss verleitet, das müsse doch sehr giftig sein. Beim Pflanzenschutz kritisiert Andreas Meier vom Weingut Sternen in Würenlingen, die Produzenten der Mittel liessen die Anwender im Stich, statt die Wirkung den Leuten plausibel zu erklären. «Aus Frust darüber habe ich unseren Betrieb auf Bio

umgestellt», sagt Meier. Als Präsident des Bauernverbandes Aargau scharf nach: «Medien geben lieber den Bauen auf den Grind, statt aufzuklären und sachgerecht zu informieren». Beim umstrittenen Mittel Glyphosat stammten zum Beispiel rund 70 Prozent von den

SBB. Die Weinbranche unternahme grosse Anstrengungen, um den Einsatz von Spritzmitteln auf ein Minimum zu beschränken. Aber weltweit gebe es keinen Weinbau ohne Pflanzenschutz. Vielleicht ein Lichtblick: Im Aargau hat man dieses Jahr erstmals Drohnen eingesetzt, mit guten Erfahrungen.



Hedi und Johann Jäger bei der Ernte der Blauburgunder-Trauben im Rebberg Dornestigele in Klingnau.



# Das verrückte Jahr der Weinbauern

Mit 16 000 Hektolitern liegt die Ernte 2019 im Aargau unter dem Mittel – und deutlich unter dem Rekord-Vorjahr.

## Hans Lüthi (Text und Bild)

Mit grosser Spannung warten die Weinbauern an ihrer Herbstversammlung immer auf die Neuigkeiten von der Fachstelle Liebegg. Für sich weiss natürlich jeder Winzer, wie viele weisse und blaue Trauben er geerntet hat. Aber beim Branchenverband Aargauer Wein, diesmal mal besucht im Gasthof Schützen in Aarau, kommt erstmals die Bilanz 2019 auf den Tisch. Am Ende des Jahres sieht es deutlich besser aus, als nach den teils starken Frostnächten im Mai befürchtet: Die 2,1 Millionen Kilogramm Trauben aus dem ganzen Kanton ergeben 16 000 Hektoliter Wein.

«Das sind 13 Prozent weniger als im zehnjährigen Mittel und 27 Prozent weniger als im Vorjahr», betont Fachspezialist Urs Podzorski. Jahrhundert-Jahrgänge wie 2015 und 2018 kann es nicht immer geben. Das gilt auch für die Qualität, die aber einem sehr guten Durchschnitt entspricht, mit einem Zuckergehalt von rund 95 Oechsle bei den Blauburgundern und 81 Oechsle bei den Riesling-Sylvanern. Der Vergleich mit den 107 Oechsle im Vorjahr ist unfair, es war ein sensationeller Ausreisser nach oben. Das Resultat des extrem trockenen Hitzesommers 2018. **Folgen des Klimawandels in den Weinbergen spürbar**

Direkt wird der Klimawandel bei den Weinbauern nicht angesprochen, aber in den Fakten ist er allgegenwärtig. «2019 war

der drittwärmste Sommer seit Messbeginn 1864», betont Podzorski. Nach viel zu mildem Winter folgte der Austrieb zu früh, mit teils schlimmen Folgen: In den Nächten auf den 6. und 7. Mai gab es teils starke Fröste, die «wie ein Schlag auf den Kopf der jungen Triebe wirkten». Nach dem viel zu kalten Mai ging im Juni und Juli die Post ab, mit Hitze bis 38 Grad Celsius. Die Rebbauern wurden auf Trab gehalten, Pilzkrankheiten, Falscher Mehltau, Echter Mehltau, Sonnenbrand, im Herbst Botrytis und Essigfäule mussten bekämpft werden.

Den grossen Herausforderungen war die Branche gewachsen, bei der frühen Haupternte zwischen Mitte September und 20. Oktober kamen ausgereifte, schöne Trauben im Rebberg in die Ständen, dann in die Trotten. Von den insgesamt 70 Rebsorten dominieren Pinot Noir (Blauburgunder) und Riesling-Sylvaner mit 71 Prozent der Fläche, aber sie sind weiter rückläufig. Dies zu Gunsten der Spezialitäten Sauvignon blanc, Chardonnay, Pinot gris, Merlot und vielen weiteren. Die Aargauer Rebfläche ist um drei auf 387 Hektaren gesunken. Höchst positiv ist das bei der Ernte noch kräftige, dunkelgrüne Blattwerk. Damit gehen die Rebstöcke im Aargau mit starken Reserven ins nächste Weinjahr.

Besonders stolz auf das Jahr ist Landstatthalter und Finanzdirektor Markus Dieth, weil die

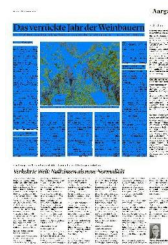
Winzerinnen und Winzer mit Herzblut ans Fête de Vignerons nach Vevey reisten und den Aargau mit seinen Weinen im besten Licht präsentierten. «Auf die Weine 2019 freue ich mich schon», versichert Dieth. Verbandsdirektor Roland Michel nennt das Winzerfest Döttingen als weiteren Höhepunkt, ebenso die Expovino und alle Wettbewerbe. Viele Goldmedaillen, einmal sogar grosses Gold, belegten immer wieder die überdurchschnittliche Qualität der Aargauer Weine.

Die Konsumenten müssten noch mehr überzeugt werden, hiess es an der Versammlung. Der für Marketing zuständige Markus Fuchs und Urs Bolliger präsentierten den neuen Internet-Auftritt mit Swiss Wine. Via soziale Medien will man junge Leute ansprechen, vermehrt auch die Städter aufs Land locken. Für direkte Kontakte ist der Tag der offenen Weinkeller am 1. Mai ideal, in den nächsten drei Jahren fällt er zudem auf Freitag, Samstag und Sonntag.

## Spritzmittel-Kritik bereitet den Weinbauern Sorgen

Sorgen bereiten den Rebbauern und der Landwirtschaft allgemein die zunehmende Kritik gegen Spritzmittel. Als Beispiel diene in der Diskussion das Kaolin, das die Kirschessigfliegen von den Trauben fernhält.

Es ist eine harmlose Kalklösung, deren weissliche Farbe die Laien zum falschen Schluss verleitet, das müsse doch sehr giftig sein.



Beim Pflanzenschutz kritisiert Andreas Meier vom Weingut Sternen in Würenlingen, die Produzenten der Mittel liessen die Anwender im Stich, statt die Wirkung den Leuten plausibel zu erklären. «Aus Frust darüber habe ich unseren Betrieb auf Bio umgestellt», sagt Meier. Als Präsident des Bauernverbandes

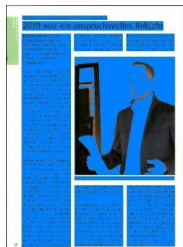
Aargau doppelt Alois Huber scharf nach: «Medien geben lieber den Bauern auf den Grind, statt aufzuklären und sachgerecht zu informieren».

Beim umstrittenen Mittel Glyphosat stammten zum Beispiel rund 70 Prozent von den SBB. Die Weinbranche unter-

nehme grosse Anstrengungen, um den Einsatz von Spritzmitteln auf ein Minimum zu beschränken. Aber weltweit gebe es keinen Weinbau ohne Pflanzenschutz. Vielleicht ein Lichtblick: Im Aargau hat man dieses Jahr erstmals Drohnen eingesetzt, mit guten Erfahrungen.



Hedi und Johann Jäger bei der Ernte der Blauburgunder-Trauben im Rebberg Dornestigele in Klingnau.



Delegiertenversammlung der Deutschschweizer Weinbranche

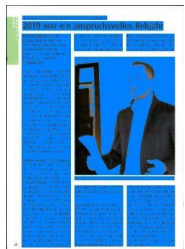
## 2019 war ein anspruchsvolles Rebjahr

**Kürzlich tagten auf den Zürcher Weinschiffen der Vorstand und die Delegierten vom Branchenverband Deutschschweizer Weine. Im Zentrum standen viele Informationen.**

«Am Frühjahrsfrost vorbeigeschrammt, wechselhaftes Wetter um die Blütezeit, Hitzetage im Sommer und Aprilwetter im Herbst. Das Rebjahr 2019 war wahrhaftig anspruchsvoll», hielt Robin Haug, Geschäftsführer des Branchenverbandes Deutschschweizer Wein (BDW), fest. Er sprach dabei mit Blick auf den grossen Befallsdruck von Pilzkrankheiten, insbesondere vom echten Mehltau, von einem der anspruchsvollsten Rebjahre in den letzten Jahrzehnten. Erfreut zeigte er sich, dass es gelungen ist, die AOP-IGP aus dem Entwurf der AP2022+ zu streichen. Dies, obwohl das Bundesamt für Landwirtschaft nicht einlenken wollte.

**Culinarium macht das Rennen**  
Bezüglich der offenen Weinkeller am 1. Mai, wo wiederum 214 Betriebe aus der Deutschschweiz mitmachen, kommt es zu Änderungen. Der BDW-Vorstand hat entschieden, Organisation und Umsetzung neu auszuschreiben. Das ist im vergangenen Sommer erfolgt. Aus drei Bewerbungen machte das Culinarium das Rennen. Die grafische Umsetzung des Konzeptes und die Werbung sind an die Organisation «Openroom» vergeben worden. Auch bei der nationalen Weinvermarktungsorganisation Swiss Wine Promotion sind personelle Veränderungen vorgenommen worden. Direktor Jean-Marc Amez-Droz wurde pensioniert. Seine Nachfolge tritt der frühere Direktor von Waadtländer Wein, Nicola Joss, an. Bezüglich der Verkaufsförderung mit Blick auf die in ganz Europa verzeichnete Grossernte 2018 wird eine zusätzliche Absatzförderungskampagne gestartet.

**Agroscope-Standort stärken**  
Bezüglich dem Agroscope-Standort Wädenswil sind einige positive Signale zu verzeichnen. «Es ist uns gelungen, dafür zu sorgen, dass der Satellitenstandort gestärkt wurde und im Beirat auch Vertreter aus der Praxis sitzen», sagte Kaspar Wetli, Präsident des BDW. Auch das Weinbauzentrum Wädenswil ist auf Kurs. Dieses ist Anfang 2018 nach der Zusammenführung von zwei Betrieben operativ gestartet. «Wir stellten aber fest, dass es zu viele Einzelkämpfer gab und mussten über die Bücher», so Wetli. So trennte man sich vom Leiter Peter Märki. Vorübergehend hat Samuel Schawalder die Leitung übernommen. Die Sortenversuche sind am Laufen. Gemäss Wetli wird demnächst der neue Geschäftsführer seine Stelle antreten. Zuversicht zeigte Wetli auch mit Blick auf die Finanzen. Diskussionen lösten auch die Pflanzenschutzmitteilungen aus. Diese haben mit Blick auf die anstehenden Abstimmungen einen hohen Stellenwert. *romü.*



St. Galler Bauer  
9230 Flawil  
071/ 394 60 15  
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 12'414  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 18  
Fläche: 35'132 mm²

Auftrag: 721003  
Themen-Nr.: 721.019

Referenz: 75457786  
Ausschnitt Seite: 2/2

Print



Robin Haug berichtete über das Rebjahr 2019.

Bild: romü.

Weinernte

## Besser als befürchtet und doch unter dem Schnitt: Die Klimaerwärmung setzt den Trauben zu

von Hans Lüthi - Aargauer Zeitung  
20.11.2019 um 05:00 Uhr



Hedi und Johann Jäger bei der Ernte der Blauburgunder-Trauben im Rebberg Dornestigele in Klingnau.

© Hans Lüthi

Wegen starken Temperaturschwankungen und Krankheiten: Mit 16'000 Hektolitern liegt die Wein-Ernte 2019 im Aargau unter dem Mittel – und deutlich unter dem Rekord-Vorjahr.

Mit grosser Spannung warten die Weinbauern an ihrer Herbstversammlung immer auf die Neuigkeiten von der Fachstelle Liebegg. Für sich weiss natürlich jeder Winzer, wie viele weisse und blaue Trauben er geerntet hat. Aber beim Branchenverband Aargauer Wein, diesmal gut besucht im Gasthof Schützen in Aarau, kommt erstmals die Bilanz 2019 auf den Tisch.

Am Ende des Jahres sieht es deutlich besser aus, als nach den teils starken Frostnächten im Mai befürchtet: Die 2,1 Millionen Kilogramm Trauben aus dem ganzen Kanton ergeben 16'000 Hektoliter Wein.

«Das sind 13 Prozent weniger als im zehnjährigen Mittel und 27 Prozent weniger als im Vorjahr», betont Fachspezialist Urs Podzorski. Jahrhundert-Jahrgänge wie 2015 und 2018 kann es nicht immer geben.

Das gilt auch für die Qualität, die aber einem sehr guten Durchschnitt entspricht, mit einem Zuckergehalt von rund



95 Oechsle bei den Blauburgundern und 81 Oechsle bei den Riesling-Sylvanern. Der Vergleich mit den 107 Oechsle im Vorjahr ist unfair, denn es war ein sensationeller Ausreisser nach oben. Das Resultat des extrem trockenen Hitzesommers 2018.

## Folgen des Klimawandels in den Weinbergen spürbar

Direkt wird der Klimawandel bei den Weinbauern nicht angesprochen, aber in den Fakten ist er allgegenwärtig. «2019 war der drittwärmste Sommer seit Messbeginn 1864», betont Podzorski. Nach viel zu mildem Winter folgte der Austrieb zu früh, mit teils schlimmen Folgen: In den Nächten auf den 6. und 7. Mai gab es teils starke Fröste, die «wie ein Schlag auf den Kopf der jungen Triebe wirkten».

Nach dem viel zu kalten Mai ging im Juni und Juli die Post ab, mit Hitze bis 38 Grad Celsius. Die Rebbauern wurden auf Trab gehalten, Pilzkrankheiten, Falscher Mehltau, Echter Mehltau, Sonnenbrand, im Herbst Botrytis und Essigfäule mussten bekämpft werden.

Den grossen Herausforderungen war die Branche gewachsen, bei der frühen Haupternte zwischen Mitte September und 20. Oktober kamen ausgereifte, schöne Trauben im Reberg in die Standen, dann in die Trotten. Von den insgesamt 70 Rebsorten dominieren Pinot Noir (Blauburgunder) und Riesling-Sylvaner mit 71 Prozent der Fläche, aber sie sind weiter rückläufig. Dies zu Gunsten der Spezialitäten Sauvignon blanc, Chardonnay, Pinot gris, Merlot und vielen weiteren.

Die Aargauer Rebfläche ist um drei auf 387 Hektaren gesunken. Höchst positiv ist das bei der Ernte noch kräftige, dunkelgrüne Blattwerk. Damit gehen die Rebstöcke im Aargau mit starken Reserven ins nächste Weinjahr.

## Winzerfest Döttingen als Höhepunkt des Jahres

Besonders stolz auf das Jahr ist Landstatthalter und Finanzdirektor Markus Dieth, weil die Winzerinnen und Winzer mit Herzblut ans Fête de Vignerons nach Vevey reisten und den Aargau mit seinen Weinen im besten Licht präsentierten. «Auf die Weine 2019 freue ich mich schon», versichert Dieth.

Verbandsdirektor Roland Michel nennt das Winzerfest Döttingen als weiteren Höhepunkt, ebenso die Expovino und alle Wettbewerbe. Viele Goldmedaillen, einmal sogar grosses Gold, belegten immer wieder die überdurchschnittliche Qualität der Aargauer Weine.

Die Konsumenten müssten noch mehr überzeugt werden, hiess es an der Versammlung. Der für Marketing zuständige Markus Fuchs und Urs Bolliger präsentierten den neuen Internet-Auftritt mit Swiss Wine. Via soziale Medien will man junge Leute ansprechen, vermehrt auch die Städter aufs Land locken. Für direkte Kontakte ist der Tag der offenen Weinkeller am 1. Mai ideal, in den nächsten drei Jahren fällt er zudem auf Freitag, Samstag und Sonntag.

## Spritzmittel-Kritik bereitet den Weinbauern Sorgen

Sorgen bereiten den Rebbauern und der Landwirtschaft allgemein die zunehmende Kritik gegen Spritzmittel. Als Beispiel diente in der Diskussion das Kaolin, das die Kirschessigfliegen von den Trauben fernhält. Es ist eine harmlose Kalklösung, deren weissliche Farbe die Laien zum falschen Schluss verleitet, das müsse doch sehr giftig sein.

Beim Pflanzenschutz kritisiert Andreas Meier vom Weingut Sternen in Würenlingen, die Produzenten der Mittel liessen die Anwender im Stich, statt die Wirkung den Leuten plausibel zu erklären. «Aus Frust darüber habe ich unseren Betrieb auf Bio umgestellt», sagt Meier. Als Präsident des Bauernverbandes Aargau doppelt Alois Huber



scharf nach: «Medien geben lieber den Bauen auf den Grind, statt aufzuklären und sachgerecht zu informieren».

Beim umstrittenen Mittel Glyphosat stammten zum Beispiel rund 70 Prozent von den SBB. Die Weinbranche unternehme grosse Anstrengungen, um den Einsatz von Spritzmitteln auf ein Minimum zu beschränken. Aber weltweit gebe es keinen Weinbau ohne Pflanzenschutz. Vielleicht ein Lichtblick: Im Aargau hat man dieses Jahr erstmals Drohnen eingesetzt, mit guten Erfahrungen.



## Weinernte

Besser als befürchtet und doch unter dem Schnitt: Die Klimaerwärmung setzt den Trauben zu

von Hans Lüthi - Aargauer Zeitung  
20.11.2019 um 05:00 Uhr



Hedi und Johann Jäger bei der Ernte der Blauburgunder-Trauben im Rebberg Dornestigele in Klingnau.

© Hans Lüthi

Wegen starken Temperaturschwankungen und Krankheiten: Mit 16'000 Hektolitern liegt die Wein-Ernte 2019 im Aargau unter dem Mittel – und deutlich unter dem Rekord-Vorjahr.

Mit grosser Spannung warten die Weinbauern an ihrer Herbstversammlung immer auf die Neuigkeiten von der Fachstelle Liebegg. Für sich weiss natürlich jeder Winzer, wie viele weisse und blaue Trauben er geerntet hat. Aber beim Branchenverband Aargauer Wein, diesmal gut besucht im Gasthof Schützen in Aarau, kommt erstmals die Bilanz 2019 auf den Tisch.

Am Ende des Jahres sieht es deutlich besser aus, als nach den teils starken Frostnächten im Mai befürchtet: Die 2,1 Millionen Kilogramm Trauben aus dem ganzen Kanton ergeben 16'000 Hektoliter Wein.

«Das sind 13 Prozent weniger als im zehnjährigen Mittel und 27 Prozent weniger als im Vorjahr», betont Fachspezialist Urs Podzorski. Jahrhundert-Jahrgänge wie 2015 und 2018 kann es nicht immer geben.

Das gilt auch für die Qualität, die aber einem sehr guten Durchschnitt entspricht, mit einem Zuckergehalt von rund 95 Oechsle bei den Blauburgundern und 81 Oechsle bei den Riesling-Sylvanern. Der Vergleich mit den 107 Oechsle



im Vorjahr ist unfair, denn es war ein sensationeller Ausreisser nach oben. Das Resultat des extrem trockenen Hitzesommers 2018.

## Folgen des Klimawandels in den Weinbergen spürbar

Direkt wird der Klimawandel bei den Weinbauern nicht angesprochen, aber in den Fakten ist er allgegenwärtig. «2019 war der drittwärmste Sommer seit Messbeginn 1864», betont Podzorski. Nach viel zu mildem Winter folgte der Austrieb zu früh, mit teils schlimmen Folgen: In den Nächten auf den 6. und 7. Mai gab es teils starke Fröste, die «wie ein Schlag auf den Kopf der jungen Triebe wirkten».

Nach dem viel zu kalten Mai ging im Juni und Juli die Post ab, mit Hitze bis 38 Grad Celsius. Die Rebbauern wurden auf Trab gehalten, Pilzkrankheiten, Falscher Mehltau, Echter Mehltau, Sonnenbrand, im Herbst Botrytis und Essigfäule mussten bekämpft werden.

Den grossen Herausforderungen war die Branche gewachsen, bei der frühen Haupternte zwischen Mitte September und 20. Oktober kamen ausgereifte, schöne Trauben im Rebberg in die Ständen, dann in die Trotten. Von den insgesamt 70 Rebsorten dominieren Pinot Noir (Blauburgunder) und Riesling-Sylvaner mit 71 Prozent der Fläche, aber sie sind weiter rückläufig. Dies zu Gunsten der Spezialitäten Sauvignon blanc, Chardonnay, Pinot gris, Merlot und vielen weiteren.

Die Aargauer Rebfläche ist um drei auf 387 Hektaren gesunken. Höchst positiv ist das bei der Ernte noch kräftige, dunkelgrüne Blattwerk. Damit gehen die Rebstöcke im Aargau mit starken Reserven ins nächste Weinjahr.

## Winzerfest Döttingen als Höhepunkt des Jahres

Besonders stolz auf das Jahr ist Landstatthalter und Finanzdirektor Markus Dieth, weil die Winzerinnen und Winzer mit Herzblut ans Fête de Vignerons nach Vevey reisten und den Aargau mit seinen Weinen im besten Licht präsentierten. «Auf die Weine 2019 freue ich mich schon», versichert Dieth.

Verbandsdirektor Roland Michel nennt das Winzerfest Döttingen als weiteren Höhepunkt, ebenso die Expovino und alle Wettbewerbe. Viele Goldmedaillen, einmal sogar grosses Gold, belegten immer wieder die überdurchschnittliche Qualität der Aargauer Weine.

Die Konsumenten müssten noch mehr überzeugt werden, hiess es an der Versammlung. Der für Marketing zuständige Markus Fuchs und Urs Bolliger präsentierten den neuen Internet-Auftritt mit Swiss Wine. Via soziale Medien will man junge Leute ansprechen, vermehrt auch die Städter aufs Land locken. Für direkte Kontakte ist der Tag der offenen Weinkeller am 1. Mai ideal, in den nächsten drei Jahren fällt er zudem auf Freitag, Samstag und Sonntag.

## Spritzmittel-Kritik bereitet den Weinbauern Sorgen

Sorgen bereiten den Rebbauern und der Landwirtschaft allgemein die zunehmende Kritik gegen Spritzmittel. Als Beispiel diente in der Diskussion das Kaolin, das die Kirschessigfliegen von den Trauben fernhält. Es ist eine harmlose Kalklösung, deren weissliche Farbe die Laien zum falschen Schluss verleitet, das müsse doch sehr giftig sein.

Beim Pflanzenschutz kritisiert Andreas Meier vom Weingut Sternen in Würenlingen, die Produzenten der Mittel liessen die Anwender im Stich, statt die Wirkung den Leuten plausibel zu erklären. «Aus Frust darüber habe ich unseren Betrieb auf Bio umgestellt», sagt Meier. Als Präsident des Bauernverbandes Aargau doppelt Alois Huber scharf nach: «Medien geben lieber den Bauen auf den Grind, statt aufzuklären und sachgerecht zu informieren».



Beim umstrittenen Mittel Glyphosat stammten zum Beispiel rund 70 Prozent von den SBB. Die Weinbranche unternahme grosse Anstrengungen, um den Einsatz von Spritzmitteln auf ein Minimum zu beschränken. Aber weltweit gebe es keinen Weinbau ohne Pflanzenschutz. Vielleicht ein Lichtblick: Im Aargau hat man dieses Jahr erstmals Drohnen eingesetzt, mit guten Erfahrungen.